

Wenn der Weg das Ziel ist

André und Geza Scholtz sind
Brüder, die zwei Leidenschaften
teilen: Kitesurfen und Abenteuer.

Sie haben ihren ganz eigenen
Weg gefunden, um diese beiden
Passionen miteinander zu verbinden.

_Geza Scholtz beim
Versuch, die Beringstrasse
zu überqueren.

Tania Lienhard  zvg

Es ist kalt an der Beringstrasse. Sommer und Winter wehen hier heftige Stürme, die Wassertemperatur beträgt gerade einmal um die fünf Grad. Auf dem Meer treiben Eisschollen. An der schmalsten Stelle ist die Meerenge 85 Kilometer breit. 85 Kilometer, die Sibirien von Alaska trennen. Zwei Kontinente – zwei Welten. Auch die Datumsgrenze verläuft durch die Beringstrasse. Die russische Seite ist der amerikanischen 23 Stunden voraus. Die Natur ist karg, ausser einigen Inuit-Familien gibt es kaum Zivilisation.

Es ist Sommer 2011. André und Geza Scholtz aus Zürich stehen nach 2010 bereits zum zweiten Mal hier in der Einöde. Hier, an diesem Punkt, wissen sie noch nicht, dass auch dieser Versuch, von Alaska nach Sibirien zu kiten, scheitern wird. Hinterher werden sie in Talkshows und Zeitungen über ihr Projekt berichten. Und sie werden ihre Kernbotschaft stets wiederholen: Jede und jeder kann Abenteuer erleben.

Intensive Vorbereitungsarbeiten

Sechs Jahre nach ihrer zweiten Reise in die Beringstrasse – und etliche ähnlich verrückte Projekte später – sitzen die beiden Brüder in einem Café in Zürich und berichten «marina.ch» über ihr spezielles Hobby: Kitesurfen in Gebieten, in denen keine anderen Menschen bisher je überhaupt daran gedacht haben, Kites auspacken und loszufahren. «Die Ideen stammen meist von Geza», lacht André, der mit 36 der ältere der beiden ist – um nur ein Jahr. Betrachtet man die zwei, scheint der Altersunterschied grösser. André wirkt ruhiger, Geza hingegen ist der Schalk anzusehen. Zusammen sind sie ein gutes Team. Beide verantwortungsbewusst und zugleich abenteuerlustig. Bei Expeditionen wie derjenigen in die Beringstrasse ist für die Brüder Scholtz nicht nur die Unternehmung selber wichtig. Auf die Frage nach dem «Warum» antworten sie deshalb auch, dass der Weg dorthin interessant sei und sie ansporne. «Wie stellt man so etwas an? Wie kriegt man eine Bewilligung für ein solches Abenteuer? Schreibt man eine E-Mail an die russische Botschaft?» Geza Scholtz lacht beim Gedanken an die umständlichen organisatorischen Vorbereitungen, die sie durchlaufen mussten. Sie hatten Glück, dass einer ihrer Gönner, ein Uhrenhersteller, einen Agenten in Moskau hatte. Der konnte direkt vor Ort Einfluss auf das Geschehen nehmen. Der Plan wäre gewesen, dass ein russischer Beamter bei Ankunft der beiden Kiter auf russischem Boden mit einem Helikopter hätte 2000 Kilometer – wohlgemerkt von der nächsten Zollstelle – an die Beringstrasse fliegen und sie einstempeln sollen. Die Bewilligung, überhaupt mit dem Kite nach Russland zu kommen, kostete 35 000 Franken. Und das, obwohl es gar nie so weit kam. Denn André und Geza mussten ihre beiden Versuche jeweils vor dem Ziel aufgeben. «Wir hatten lediglich ein Zeitfenster von



marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56



_01

_01 André (links) und Geza Scholtz nach der erfolgreichen Durchfahrt der Magellanstrasse.

_02 Die beiden Brüder kiten vor einem der grössten Eisberge am Ilulissat Eisfjord in Grönland.



_02

drei Wochen zur Verfügung», erklärt André Scholtz. Ihre Crew bestand aus freiwilligen Helfern: Zwölf Personen aus acht Nationen, die sich zuvor nicht gekannt hatten, gaben ihre Freizeit an dieses Projekt. Filmer, Fotografen, Bootfahrer... Sie erhielten keinen Lohn dafür, nur die Spesen waren gedeckt. Irgendwann mussten diese Leute dann wieder zurück zur Arbeit. «Sie alle wollten an einem solchen Abenteuer teilhaben», so Geza. Eine grosse Schwierigkeit bei einem so knappen Zeitfenster ist das Wetter. Entweder stürmt es in der Beringstrasse, oder es herrscht Flaute. «Wir konnten jeweils kurz vor einem Sturm starten. Dann hatte es genug Wind, aber noch nicht zu viel», fasst Geza die Situation zusammen. Bis die Crew zusammengestellt war, dauerte es seine Zeit. Auch die Suche nach einem Boot war nicht einfach. «Wir fanden schliesslich einen portugiesischen

Rib-Hersteller, der uns mit einem Boot unterstützte. Wir mussten es via Panama und Seattle nach Alaska transportieren. Das war kein einfaches Unterfangen», sagt André.

Das Festrumpfschlauchboot war mit 7,5 Metern fast zu klein für diese unwirtliche Gegend. Aber grössere Boote waren erstens nicht aufzutreiben und zweitens wohl zu wenig manövrierbar. Denn die Brüder mussten bei einem Versuch-Abbruch bei jedem Wind sofort ins Begleitboot steigen können, und zwar ohne Probleme. Schliesslich scheiterte der Plan, die Beringstrasse zu überqueren, nicht zuletzt wegen des Wetters, gegen das das Rib keine Chance hatte. Insgesamt kosteten die Versuche nicht nur mindestens ein Jahr Vorbereitungszeit, sondern auch je eine Viertelmillion Franken. Geld, das die beiden Zahnärzte privat und mittels Sponsoren finanzierten.


Dann halt die Magellanstrasse

Ein gutes Jahr später widmeten sich die Brüder einem anderen Projekt: Neujahr 2013 reisten Geza und André Scholtz nach Südamerika. Sie surfen auf dem Kite über die 583 Kilometer lange Magellanstrasse. Diese liegt in chilenischem Hoheitsgebiet und verbindet den Atlantik mit dem Pazifik. Auch hier ist es meist kalt, die Temperaturen steigen im Sommer nicht über elf Grad. Der grosse Vorteil an diesem Projekt war im Vergleich zur Beringstrasse, dass die



Wir konnten jeweils kurz vor einem Sturm starten. Dann hatte es genug Wind, aber noch nicht zu viel.

Magellanstrasse in Etappen gefahren werden konnte. Immer mit dabei: ein Fernsteam von SRF, das das Abenteuer für die Serie «Winter-Challenge» aufzeichnete. Auch die Magellanstrasse verlangte alles von den beiden Sportlern: An guten Tagen verbrachten sie sieben Stunden auf dem Kite – bei hohem Wellengang vergleichbar mit den Belastungen, denen Skifahrer auf Buckelpisten ausgesetzt sind.

Im gleichen Jahr surfen sie mit dem Kite von Indien nach Sri Lanka – ganz ohne Begleitboot. Und das letzte Projekt war Kitesurfen im arktischen Grönland, bei einer Wassertemperatur von $-0,7$ Grad Celsius. «Es gibt einen 12-minütigen Dokumentarfilm darüber. Ziel war es nicht, Strecke zu machen. Wir wollten unseren Sport vor dieser wahnsinnig schönen Eisberg-Kulisse filmen und den Menschen zeigen», so Geza. Und was kommt als Nächstes? Die Brüder schauen sich an, lächeln. Der Schalk in ihren Augen verrät bereits vorher die Antwort: «No comment». Lassen wir uns überraschen... 



marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56